

# Sächsische Staatszeitung



Staatsanzeiger für das Königreich Sachsen.

Zeitweise Nebenblätter: Samstagsbeilage, Synodalbeilage, Zielungslisten der Verwaltung der S. S. Staatsgüter und der S. Alters- und Landesfürsorgeanstalt, Jahresbericht und Rechnungsabschluss der Landes-Brandversicherungsanstalt, Verkaufsliste von Holzplätzen auf den S. S. Staatsforstrevieren.

Nr. 294.

Beauftragt mit der Oberleitung (und präfigierten Vertretung): Hofrat Doenges in Dresden.

Mittwoch, 19. Dezember abends

1917.

Bezugspreis: Beim Bezuge durch die Geschäftsstelle, Große Zwingerstraße 16, sowie durch die deutschen Postanstalten 3 Mark 50 Pf. vierteljährlich. Einzelne Nummern 10 Pf. Erscheint nur Werktag. — Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 21 295, Schriftleitung Nr. 14574.

Ankündigungen: Die 1spaltige Grundzeile oder deren Raum im Ankündigungsteile 40 Pf., die 2spaltige Grundzeile oder deren Raum im amtlichen Teile 80 Pf., unter Eingekauft 160 Pf. Preisermäßigung auf Geschäftsanzeigen. — Schluß der Annahme vormittags 10 Uhr.

Wir veröffentlichen heute die Verlustliste Nr. 471 der Sächsischen Armee.

Die kurz vor Beginn des Druckes eingehenden Meldungen befinden sich auf Seite 3 dieser Ausgabe.

Im Sperrgebiete um England sind wiederum 17 000 Bruttoregistertonnen versenkt worden.

Über 1000 italienische Gefangene sind in erfolgreichen Kämpfen im Gebirge östlich der Brenta eingebracht worden.

Die niederländische Regierung hat aus Anlaß der jüngsten Erklärung Deutschlands über die Beschränkung der Schifffahrt auf der freien See, namentlich wegen der Beschränkung der Fahrt nach England, Einspruch erhoben.

Der türkische Minister des Äußeren Nessim Bey und der Unterstaatssekretär im türkischen Ministerium des Äußeren Mehmed Hilmel Bey sind auf der Durchreise zu den Friedensverhandlungen in Brüssel-Titowet in Berlin eingetroffen.

## Amthlicher Teil.

### Ministerium der Justiz.

Se. Majestät der König haben Allergnädigt geruht, vom 1. Januar 1918 an den Gerichtsassessor Dr. Winger in Zwickau zum Landrichter bei dem Landgerichte Zwickau und den Gerichtsassessor Becker in Zittau zum Landrichter bei dem Amtsgerichte Zittau zu ernennen.

### Finanzministerium.

Se. Majestät der König haben Allergnädigt geruht, dem Telegraphensekretär a. D. Haase in Dresden das Abrechtskreuz, dem Ober-Postassessor a. D. Wiesenhütter in Aue (Ergeb.) das Ehrenkreuz mit der Krone und dem Ober-Postassessor a. D. Reuhaus in Waldheim das Ehrenkreuz zu verleihen.

### Ministerium des Innern.

Se. Majestät der König haben Allergnädigt geruht, dem Handelschuloberrichter Dietrich in Freiberg aus Anlaß seines Abtrittes in den Ruhestand das Ritterkreuz 2. Klasse des Abrechtsordens zu verleihen.

(Fortsetzung des amtlichen Teiles in der Beilage.)

## Nichtamtlicher Teil.

### Vom Königl. Hofe.

Dresden, 19. Dezember. Se. Majestät der König wohnte mit Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Margarethe vormittags 11 Uhr der Turnlehrerinnenprüfung in der Königl. Turnlehrer-Bildungsanstalt bei.

Dresden, 19. Dezember. Ihre Königl. Hoheiten die Prinzessinnen-Tochter Sr. Majestät des Königs wohnten nachmittags in Begleitung der Frau Oberhofmeisterin v. der Gabelung-Vinsingen der Weihnachtsbescherung im St. Venno-Stift bei.

Dresden, 19. Dezember. Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Mathilde besuchte gestern nachmittag die von der Dresdner Kunstgenossenschaft veranstaltete Weihnachtsmesse im Künstlerhaus, Grunaer Straße.

### Waffenstillstand ist noch kein Friede!

Wie verheißungsvoll klingt um die Weihnachtszeit das laugerschte Wort „Waffenruhe“ und jetzt „Waffenstillstand“ an unser Ohr. Gewiß, es liegt ein Vorzeichen künftigen Friedens in dem Begriff, daß die Waffen ruhen, daß die Operationen stillstehen sollen und den unblutigen Geistes- und Wortkämpfen der beiderseitigen Bevollmächtigten das Feld freigeben.

Aber auch gerade deshalb ist es Zeit, ohne pessimistisch zu sein, einmal darauf hinzuweisen, daß alles dieses immer noch nicht mit Sicherheit den Frieden bedeutet. Denn die Friedensverhandlungen können sich zerbrechen; es braucht nicht unbedingt zu einer Einigung zu kommen. Und was dann? Ja, dann geht der Kampf nach Ablauf des Waffenstillstandes eben weiter, wie es in vielen geschichtlichen Fällen gewesen ist. Wir müssen daran denken, daß die übrigen Verbündeten, voran England, Frankreich und Amerika, ja alle Mittel versuchen werden, in Rußland selbst Zweifel und Zwietracht zu säen, dem auf Rußlands Boden herabgesiegenen Friedensengel einen gehörigen Knüttel zwischen die Beine zu werfen, damit ein Weiterbluten Rußlands herbeizuführen.

So kennzeichnen sich Waffenruhe und Waffenstillstand wohl als eine Brücke, aber diese überspannt noch einen weiten Abgrund, in dem die Verbündeten sich bemühen, Sprengladungen an die Brückenpfeiler zu legen. An uns ist es, diesen Nachschüssen mit Ruhe und ohne übertriebene Hoffnungen zu begegnen. Was noch nicht ist, kann werden, aber es muß nicht.

Hieran wollen wir denken, bis uns die Ereignisse eines Besseren belehren.

### Die Rechtfertigung Deutschlands durch die Veröffentlichung der Geheimverträge.

Im „Amsterdamer „Standard“ vom 1. Dezember schreibt der frühere holländische Ministerpräsident Dr. Kuyper: Die Öffnung der Geheimarchive in Petersburg hat ganz Europa nicht bloß überrascht, sondern in erschreckendes Erstaunen versetzt. Man hatte wohl angenommen, die Verbündeten seien sich lange vor 1914 einig gewesen, was sie im Falle eines Krieges tun würden. Aber wie schonungslos man sich auch die Habgier des Verbandes vergehelt hatte, so hatte doch kein Mensch auch nur im entferntesten gewagt, anzunehmen, daß England, Frankreich, Italien und Rußland zu einer Zeit, als man den Kaiser von Deutschland sowohl in London wie in Petersburg auf das allerfreundlichste empfing, sich hinter seinen Rücken buchstäblich verschwören würden, um Deutschland zu gelegener Zeit zu überfallen. Selbstredend überhebt der deutschen Reichsleitung, wie geheimnisvoll man auch verfuhr, diese Vorgänge nicht verborgen. Daher mußte Deutschland im Juli 1914 seinen Augenblick zögern, wenn es der Falle entgehen wollte. Es mußte sich auf alle Möglichkeiten vorbereiten und seinen Feinden zuvorkommen. Aus den Archiven geht hervor, daß man es darauf angelegt hatte, die Mittelmächte so gut wie unvermittelt zu überfallen und ihnen einen tödlichen Stoß zu versetzen, von dem sie sich, wie man hoffte, nie wieder erholen würden.

Vom deutschen Standpunkt ist dieser heftigsten Kennzeichnung der hinterlistigen Vorkriegspolitik unserer Feinde nichts hinzuzusetzen.

## Der Krieg.

### Zur Lage.

#### Von den Fronten.

Berlin, 18. Dezember. In Flandern beschränkte sich am 17. Dezember, abgesehen von einem heftigen Feuerüberfall auf Pecelaere, die feindliche Artillerietätigkeit auf mäßiges Störungsfeuer. Südlich des Manfaart-Sees wurde eine starke feindliche Patrouille abgewiesen, während eigene Unternehmungen Gefangene einbrachten.

Im Artois verlief der Tag abgesehen von lebhafterem feindlichen Mörserfeuer in der Gegend von Lens verhältnismäßig ruhig. Nordöstlich Vesos wurde ein englischer Leichter gefangen.

Westlich Cambrai und südlich St. Quentin war am Vormittag, den 17. Dezember, bei schlechter Sicht die Gefechtsintensität geringer. Vorübergehend lebte nachmittags zwischen Scarpe und Monds westlich Cambrai und auf dem Abschnitt Gomelien-Billers-Guistain das feindliche Feuer auf.

Nordöstlich Soissons lebhaftes feindliches Störungsfeuer in den Nachmittagsstunden bei Zwincourt. 5 Uhr nachmittags griffen zwei Unteroffiziere und 10 Mann nordwestlich von Binon, nachdem sie den Kanal durchschwommen hatten, eine französische Feindwache bestehend aus einem Offizier, einem Unteroffizier und 15 Mann an. Nach verlustreichem Nahkampf für den Feind lehrte die an Zahl unterlegene deutsche Patrouille ohne eigene Verluste mit Gefangenen zurück.

Auch östlich der Maas wurde am Morgen des 17. Dezember eine Anzahl Franzosen eingebracht.

In Italien wurden östlich vom Monte Solarolo den Italienern weitere Stellungsmittelpunkte entzogen.

Berlin, 18. Dezember, abends. Amtlich. In erfolgreichen Kämpfen im Gebirge östlich von der Brenta machten Österreichisch-ungarische Truppen mehr als 1000 Gefangene. Italienische Angriffe am Monte Solarolo scheiterten.

Von den anderen Kriegshauptplätzen nichts Neues.

Die Beratungsstelle XI für Riemensfreigabe für Sachsen besteht nunmehr seit dem Monat Mai d. J. Ihr sind alle Riemensanträge aus Sachsen unmittelbar einzuwenden (also nicht der Riemensfreigabestelle in Berlin) mit Ausnahme der Zellstoff-, Zucker-, Brauerei- und chemisch-technischen Industrie, sowie der Elektrizitätswerke. Indes scheint vorliegendes noch nicht allen Industrie-

geläubig zu sein, da noch sehr häufig Anträge bei der Riemensfreigabestelle in Berlin eingereicht werden, statt bei der Beratungsstelle XI, Dresden-A., Christianstraße 13 (Verband Sächsischer Industrieller), was zur Folge hat, daß solche Anträge von Berlin nach Dresden zur Vorprüfung zurückgeschickt werden müssen. Die schnellste Erledigung wird durch Einreichung aller Anträge, genau und richtig ausgefüllt (bei Riemensunternehmer genauer Angabe der laufenden Maschinen und Riemens) nebst je einem Duplikat, bei der Beratungsstelle XI, Dresden, erreicht.

#### Kleine Nachrichten.

Berlin, 18. Dezember. Englische Blätter berichten angeblich aus Petersburg: Deutsche Kriegsgefangene in großer Anzahl aus abgelegenen Gebieten Rußlands seien zurückgeschickt. Mehr als hundert seien am 17. Dezember aus den Provinzen Wolgast und Pommern in Petersburg eingetroffen. Weitere sollten in Moskau Kriegsgefangene aller Nationalitäten eine öffentliche Versammlung abhalten, wo ein Auszug gewählt werden dürfte, der ihre Interessen wahrzunehmen habe.

Berlin, 18. Dezember. Laß sie betteln gehen, wenn sie hungrig sind. „Tausch-Kauf“ vom 18. November enthält folgende Notiz: Die Polizei ist beauftragt worden, verurteilte Soldaten, die betteln gehen, indem sie auf den Strohen Markt machen oder Väter zeichnen, festzusetzen.

#### Der Unterseebootkrieg.

##### Verlustungen.

Berlin, 18. Dezember. Amtlich. Neue Unterseebooterfolge im Sperrgebiet um England: 17 000 Bruttoregistertonnen. Unter den versenkten Schiffen befanden sich der bewaffnete französische Dampfer „Jeanne Genieff“ (2309 t), mit 21 von Nagier nach Bordeaux, sowie zwei größere Dampfer, die im Arnekanal aus einem durch Zerstörer stark gesicherten Geleitzuge herausgeschossen wurden. Außerdem wurde an der französischen Westküste gegen den bewaffneten französischen Dampfer „Togo“ (6671 t), der als Spitzenschiff eines von Westen kommenden, durch Zerstörer und Unterseebootjäger stark gesicherten Geleitzuges fuhr, ein Torpedotreffer erzielt.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

#### Der Krieg mit England.

##### Verzögerte englische Berichterstattung.

London, 17. Dezember. (Neuter.) Geddes berichtete über die Zerstörung des Geleitzuges in der Nordsee folgendes: Der von Schottland nach Norwegen bestimmte Geleitzug wurde vom Feinde am 12. Dezember angegriffen. Er bestand aus einem britischen und fünf neutralen Schiffen von zusammen 8000 t. Die Schiffe wurden durch eine Eskorte aus den zwei Torpedojägern „Partridge“ und „Pellew“ sowie vier bewaffneten Trawlern geschützt. Kurz nach Beginn des Kampfes bemerkte der Torpedojäger „Pellew“, daß die „Partridge“ einen schweren Treffer erhalten hatte. Gleich darauf fand eine Explosion statt und das Schiff sank. Gleichzeitig hatte auch die „Pellew“ an der Wasserlinie ein Loch bekommen, doch konnte das Schiff noch nach England in Sicherheit gebracht werden. Der Geleitzug, der aus sechs Handelschiffen und vier bewaffneten Trawlern bestand, wurde in den Strand gehohlet. Acht Zandbinarier, darunter zwei Frauen, und zehn britische Seeleute, wurden von den vier Torpedojägern gerettet, die in aller Eile vor einem Kreuzergeschwader, das sich dem Kampfplaz näherte, flüchtete. Andere Überlebende erreichten Norwegen in Booten. Die ganze Besatzung von zwölf Mann des Trawlers „Lord Alveston“ wurde gerettet. Von der „Pellew“ wurden ein Offizier und drei Mann getötet und zwei schwer verwundet. Drei Offiziere und 21 Mann der „Partridge“, elf Mann des Trawlers „Livingstone“ sowie ein Offizier und 14 Mann des Trawlers „Lofio“ sind nach Kiel gebracht worden; zehn Mann davon sind verwundet.

Nicht weniger als fünf Tage hat sich die englische Admiralität Zeit gelassen, sich zu überlegen, ob und wie sie die ihr unangenehme und das Ansehen der englischen Flotte keineswegs hebende Verfehlung der Welt plausibel machen soll. Auch die Art der nun vorliegenden Darstellung versucht bewußt, die Sachlage möglichst zu verschleiern und für England möglichst günstig darzustellen.

#### Der Krieg auf dem Balkan und im Orient.

Sofia, 18. Dezember. Amtlicher Generalstabesbericht. Mazedonische Front: Westlich vom Ochrida-See und südlich von unseren Höhenstellungen im Chernabogen verstärkte sich das Artilleriefeuer zeitweilig. In der Gegend von Moglena tiefen unsere Erkundungstruppen durch ihre Tätigkeit heftiges, aber wirkungsloses Gewehrfeuer seitens des Feindes hervor. Zwischen Bardar und Dojran-See gingen nach heftiger Artillerievorbereitung mehrere eng-